

Knapp an der Katastrophe vorbei

Am 16. März 1944 musste der US-Air-Force Bomber B-17G „Fliegende Festung/Flying Fortress“ mit dem Nicknamen „Lonesome Polecat/Einsames Stinktier“ im Zugersee notlanden, 1952 wurde er gehoben und 1972 wurde der Bomber in St. Moritz verschrottet

Es tobte der 2. Weltkrieg. 220 US-Army-Air-Force Bomber der 3. US-Air-Division, 8th US Luftflotte, mit Spitzname „Mighty Eight“, ausgerüstet mit Boeing B-17 und Liberator B-24 und vielen Begleitjagdflugzeugen, wie P-51 Mustang, P-47 Tunderbolt starteten am frühen Morgen des 16. März 1944 ab diversen Flugplätzen in Grossbritannien. Auch die 1. und 2. US-Air Division war ebenfalls ab Grossbritannien im Einsatz, aber auch die 9th und 15th US Luftflotte, stationiert in Italien und Nordafrika. Total waren an diesem Tag über 1`8000 Flugzeugen der US Air Force über Deutschland im Einsatz. Ziel der 3. US-Air-Division mit dem Zugerseebomber war die Bombardierung und Zerstörung der Messerschmitt Flugzeugwerke und des Flugplatzes bei Augsburg. Östlich von Stuttgart, bei Schwäbisch Gmünd wurden die Bomber von Deutschen Jagdflugzeugen Messerschmitt Mf-109 angegriffen. Der später im Zugersee notgelandete viermotorige US Bomber B-17G „Flying Fortress/Fliegende Festung“ mit dem Nicknamen „Lonesome Polecat“ („einsames Stinktier“) und der Nummer J 42-38160 war um 6.30 Uhr in Great Ashfield, östlich von Cambridge gestartet, es war die Mission Nr. 78. Auf diesem Flugplatz war die 385th Bomber Gruppe der 3. US-Air-Division mit den vier Squadrons 548th, 549th, 550th und der 551th mit total 72 B-17 Bomber stationiert. Die B-17G „Fliegende Festung“ hat eine Spannweite von 32 m, eine Länge von 22,8 m, eine Höhe von 5.85 m und die Tragflügelfläche ist 141,9 m². Es wurden 12`731 B-17 gebaut, Stückpreis war ca. 250`000 US-Dollar, entspricht heute einem Preis von ca. 3,5 Millionen US-Dollar. Die Besatzung beträgt 10 Mann, Pilot, Co-Pilot, Bombenschütze, Navigator, Engineer, Funker und 4 Schützen. Das max. Startgewicht ist 30 Tonnen. 13 bewegliche Maschinengewehre Kaliber 12,7 mm waren zum Selbstschutz eingebaut, Total waren 7485 Patronen an Bord und es konnten bis zu 5 800 Kg Bomben mitgeführt werden. Beim Angriff der Deutschen Jagdflugzeuge wurde die Lonesome Polecat an zwei Motoren und am Bug getroffen und schwer beschädigt. 2 Mitglieder der Bomberbesatzung, der untere Kugelturmschütze S/Sgt Charles W. Page wurde schwer und T/Sgt Carl J. Larsen, Bombenschütze wurde durch Beschuss leicht verletzt.

Flug des US-Air-Force Bombers B-17G „Lonesome Polecat“ Richtung Schweiz

Der Pilot musste aus dem Bomberverband ausscheren und entschied sich Richtung Schweiz und dann weiter nach Spanien zu fliegen. Mit Notabwurf wurden die Bomben und weiteres Material über Deutschland abgeworfen. An der Schweizer Grenze wurde die Maschine von Schweizer Mf-109 Jagdflugzeugen abgefangen, sie versuchten die Maschine zum Flugplatz Dübendorf zu lotsen. Der Pilot wollte aber Spanien erreichen. Er flog nun Richtung Südwesten. Angesichts der hohen und stark verschneiten Berner Alpen entschied der Pilot, 1st Lt. Robert W. (Bob) Meyer im Raume Brünig umzudrehen und so flog er über Urnersee / Vierwaldstättersee, Goldau, Zug, Richtung Baar. Begleitet wurde der Bomber von Schweizer Jagdflugzeugen Morane D-3801, die wie Bienen den Bomber umkreisten. Über Baar gab der Pilot den Absprungbefehl, die 9 Besatzungsmitglieder sprangen zum ersten Mal im Leben mit dem Fallschirm ab Der Navigator 2nd Lt. Robert A. Williams verletzte sich tödlich, der Fallschirm öffnete sich nicht rechtzeitig. Die 2 beim Luftkampf über Deutschland Verletzten landeten sicher und wurden ins Spital/Asyl Baar überführt, hier wurden sie durch Dr. Karl Stutz (1894–1980) und den Menzinger Schwestern gepflegt. Die 6 weiteren Besatzungsmitglieder

landeten sicher im Raume Baar. Vom 3. Obergeschoss des Restaurants Gotthard, neben dem Bahnhof Baar gelegen, schoss ein Baarer mit Karabiner auf die landenden Fallschirmspringer, zum Glück ohne zu treffen. Er meinte es seien Angehörige der Deutschen Wehrmacht.

Notlandung des US-Air-Force Bombers B-17G „Lonesome Polecat“ auf dem Zugersee

Der 22 jährige Pilot Robert W. Meyer blieb an Bord und steuerte die Maschine zurück auf den Zugersee, wo er mit einer grossartigen Leistung und viel Geschick notwasserte. Durch sein grosses fliegerisches Können verhinderte er, dank der Landung auf dem See eine Katastrophe. Er stieg aus dem Cockpit und vom Flügel sprang er ins kalte Wasser. Er wurde bald durch die Gebrüder Norbert und Werner Henggeler in ihr Ruderboot aufgenommen und in der Untertalstadt Zug, neben dem Wöschhüsli an Land gebracht. Eine grosse Zuschauerzahl verfolgte das Geschehen. Der Bomber versank kurz vor 13 Uhr ausserhalb des Theater Casinos, Zug, ca. 500 m ab Ostufer und ca. 1000 m ab Nordufer.

Die Besatzungsmitglieder wurden zuerst nach Dübendorf gebracht und dann in Hotels in Davos, Wengen und Adelboden interniert. Der tödlich verunglückte 2nd Lt. Robert L. Williams wurde am 20.März1944 bei der Protestantischen Kirche in Baar mit Militärischen Ehren beerdigt, später nach Münsingen, Bern und dann auf den Washington Park Cemetry Indianapolis / Indiana überführt.

Bergung des US-Air-Force Bombers B-17G „Lonesome Polecat“ nach 8 Jahren auf dem Seegrund

Im Jahre 1952, nach 2 Monaten intensiver Arbeit wurde der 4 motorige Bomber durch den Tankstellenhalter Martin Schaffner von Suhr AG (1923 – 1965) aus 45 m Tiefe gehoben und am 25. August 1952 beim ehemaligen Kiesplatz, hinter jetzigen Bootshafen in Zug mit Hilfe der Firma Risi, Oberwil an Land gebracht. In Zug, Cham, Basel, Biel-Bözingen, Lausanne, Bern-Bümpliz, Suhr, ab 1966 in St. Gallen-Winkeln und zuletzt ab 1970 in St. Moritz wurde die Fliegende Festung ausgestellt. Überall gab es viele Besucher die Fr. 1.10 Eintritt für Erwachsene bezahlten und zusätzlich noch eine Broschüre mit Details zum Bomber erhielten. Schaffner wurde Spezialist für das Heben von Flugzeugen, Schiffen, usw. in der Schweiz und im Ausland und bekam den Übernamen „Bomber Schaffner“. Am letzten Ausstellungsort in St. Moritz-Bad, neben Hotel Sonne, wurde der Bomber 1972 verschrottet. Einige wenige Teile des Bombers sind bei privaten Sammlern in der Schweiz (Maschinengewehre, Propeller, usw.) und im Crash Air War & Resistance Museum 40-45, Fort bij Aalsmeer, Aalsmeerderdijk 369, 1436 BM Aalsmeerderbrug-NL (Motoren- und weitere Teile, Blech mit der Aufschrift Lonesome Polecat, usw.)

Ich habe den Überflug des Bombers 1944 als 5-jähriger erlebt, hatte Angst dass nun bald Bomben fallen, Radio Beromünster meldete ja immer über Bombardierungen in den Kriegsgebieten, aber auch in der Schweiz. Ich versteckte mich aus diesem Grunde unter einer Aussentreppe unseres Wohnhauses an der Industriestrasse in Zug. 1952 habe ich die Hebung des Bombers verfolgt und mehrmals am Kiesplatz in Zug bewundert. Zum letzten Male sah ich die Fliegende Festung 1972 anlässlich Ferien in St. Moritz-Bad, kurz darauf wurde die „Lonesome Polecat“ leider verschrottet.